



FORUM

KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert

AUSGABE 77 – DEZEMBER 2023



*Der Vorstand des Katholikenrates
und die FORUM-Redaktion
wünschen Ihnen eine
gesegnete Adventszeit,
ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch
in das neue Jahr.*

Liebe Lesende,

wir sind bereits mittendrin in der Adventszeit, die in diesem Jahr besonders kurz ist. Der Advent beginnt nämlich immer mit einem Sonntag, endet aber an einem festen Datum. So ergibt es sich, dass die Adventszeit je nach Jahr unterschiedlich lang sein kann, da der Beginn zwischen dem 27. November und dem 3. Dezember variiert.

Auch wenn die Adventszeit in diesem Jahr die kurzmöglichste ist, so sollten wir doch alle nicht der Hektik verfallen, sondern uns auf das besinnen, was wirklich zählt: die Vorfreude auf das Hochfest der Geburt Jesu. Nehmen Sie sich bewusst eine kleine Auszeit, pflegen Sie Bräuche und Rituale und sehen Sie den Advent als eine Zeit der Besinnung, der Hoffnung und der Erwartung.

Mit der neuen FORUM-Ausgabe bieten wir Ihnen wieder eine Vielfalt an Themen. Wir zeigen, wie eine Segensfeier für Babys abläuft und berichten vom Austausch der ACK mit unserer Partnerstadt Reading. Wir stellen den neuen Programmreferenten im Maxhaus vor und klammern auch das Thema Sterben nicht aus. Wir richten unseren Blick auf die andere Rheinseite nach Neuss und zeigen, wie sich das Thema Nachhaltigkeit mit einfachen Mitteln vor Ort umsetzen lässt. Außerdem gibt es wieder Termine und Informationen zu Angeboten im Advent.

Wir hoffen, Ihnen wieder viele Informationen an die Hand zu geben und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Ihr Redaktions-Team ■

IMPULS FÜR DIE ADVENTSZEIT DIE HOFFNUNG NICHT VERLIEREN

Kennen Sie die Geschichte von den vier Kerzen? In dieser Geschichte stehen die vier Kerzen stellvertretend für Frieden, Glaube, Liebe und Hoffnung.

Es ist eine wunderbare Geschichte, die nachdenklich macht. Jedes Jahr im Advent begegnet man ihr auf's Neue. Wir finden, gerade in der jetzigen Zeit wird sie immer bedeutender und möchten Ihnen daher diese kleine Adventsgeschichte mit auf den Weg geben.

Frieden brauchen wir weltweit – in den Krisenregionen aber vor allem in der Ukraine und in Israel. Aber auch hier bei uns müssen wir aufpassen, dass der innere Frieden nicht zerbricht.

Die vier Kerzen

Am Adventskranz brannten vier Kerzen. Draußen lag Schnee und es war ganz still. So still, dass man hören konnte, wie die Kerzen miteinander zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße FRIEDEN. Mein Licht gibt Sicherheit, doch auf der Welt gibt es so viele Kriege. Die Menschen wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde kleiner und kleiner und verglomm schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße GLAUBEN. Aber ich fühle mich überflüssig. Die Menschen glauben an gar nichts mehr. Was macht es für einen Sinn, ob ich brenne oder nicht?“ Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze verlösch.



Wenn wir die Kirchaustrittszahlen und Studien dazu sehen, dann zeigen sie deutlich, dass der Glaube im Leben der Menschen immer weniger Bedeutung hat.

Die Liebe ist ein starkes Gefühl und sie ist das größte Geschenk, das wir einem anderen Menschen machen können.

Was wir aber gerade in der jetzigen Zeit nicht verlieren sollten, das ist die Hoffnung. Hoffnung auf Frieden, Hoffnung auf ein Ende der weltweiten Krisen, Hoffnung für unsere Gesellschaft, in der vielleicht auch Glaube und Liebe wieder bedeutsamer werden. Mögen uns allen diese vier wichtigen Dinge nicht verloren gehen! ■ **Sabine Polster**

Leise und sehr zaghaft meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße LIEBE. Mir fehlt die Kraft weiter zu brennen; Egoismus beherrscht die Welt. Die Menschen sehen nur sich selbst, und sie sind nicht bereit, einander glücklich zu machen.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind ins Zimmer. Erstaunt schaute es die Kerzen an und sagte: „Warum brennt ihr nicht? Ihr sollt doch brennen und nicht aus sein.“ Betrübt ließ es den Blick über die drei verloschenen Kerzen schweifen.

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Sei nicht traurig, mein Kind. So lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße HOFFNUNG.“

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen drei Lichter wieder an.

■ **Elsbeth Bieler**

Grafik: by_factum_adp_pfarrbriefservice

MIT DEM STADTDECHANTEN DURCH DEN ADVENT VIDEO-ADVENTSKALENDER DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN DÜSSELDORF

Stadtdechant Frank Heidkamp lädt alle ein, ihn im Advent zu begleiten. Für jeden Tag hat er sich Lieblingsgeschichten, Gedichte, Texte ausgesucht, die er mit allen teilen möchte.

Vom 1. bis zum 24. Dezember gibt es täglich ein kurzes Video auf der Website und den Social-Media-Kanälen der Stadtkirche. Schauen Sie mal rein!

■ HIER FINDEN SIE DIE VIDEOS:

-  www.katholisches-duesseldorf.de
-  www.facebook.com/katholischekircheinduesseldorf
-  www.instagram.com/katholisches_duesseldorf
-  www.youtube.com/c/KatholischeKircheinDuesseldorf



Foto: Sabine Polster

SITZUNGS-EURO FÜR „WDR 2 WEIHNACHTSWUNDER“ KATHOLIKENRATSVORSTAND TRAF SICH ZUR KLAUSUR IM KLOSTER ANGERMUND

Der Vorstand des Katholikenrates traf sich zu seiner jährlich stattfindenden Klausur Anfang November im Kloster der Benediktinerinnen in Angermund. Dort entwickelten die Teilnehmenden in einer ersten Arbeitsrunde – ausgezeichnet moderiert von Schwester Emanuela – ihre persönlichen Vorstellungen für die künftige Arbeit.

Die Themen Vernetzung in die Gemeinden, Aufarbeitung des Missbrauchsskandals, #zusammenfinden in Düsseldorf, Armut, Jugend, Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Friedensarbeit sind für den Vorstand des Katholikenrates weiterhin wichtige Arbeitsfelder. Das Thema #zusammenfinden wird in der nächsten Runde der 15 am Dienstag, 23. Januar, anhand eines Schreibens des Erzbischofs weiter mit einem Referenten aus Köln diskutiert werden. Außerdem soll eine weitere Veranstaltung (Lesung/Diskussion) zum Missbrauchsthema stattfinden.

Es wurden einige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit diskutiert und verabredet, erste Vorschläge für die Gestaltung der Apollinaris-Festwoche gesammelt und Terminabsprachen getroffen. Konkret

wurde noch für dieses Jahr eine Beteiligung an der Aktion „WDR 2 Weihnachtswunder“ in Düsseldorf beschlossen. Mit den Spendengeldern werden insgesamt 37 Mütter- und Frauenprojekte auf nahezu allen Kontinenten unterstützt, mit besonderem Fokus auf Frauengesundheit.

Der Katholikenrat beteiligt sich an dieser Spendenaktion und wirbt dafür wie folgt: ein Sitzungs-Euro für Mütter in Not. Es ist ein freiwilliger „Sitzungs-Euro“, den jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer der Sitzungen von Gremien, Verbänden, Chören und Gruppierungen im katholischen Düsseldorf geben kann. Dieser „Sitzungs-Euro“ – es dürfen natürlich auch gerne zwei oder mehr Euro sein – werden dann von dem

Vorsitzenden oder der Vorsitzenden eingesammelt.

Die gesammelten Spenden können direkt auf das Konto des Katholikenrates unter dem Stichwort „WDR 2 Weihnachtswunder“ überwiesen werden oder zu den Öffnungszeiten des Maxhauses dort am Empfang abgegeben werden. „Es wäre schön, wenn sich viele Menschen an dieser kleinen und nicht aufwändigen Aktion beteiligten. Das ist „Sitzungskatholizismus“ mal anders!“, sagt die Vorsitzende Natalie Schneider. Am Dienstag, 19. Dezember, wird um 17 Uhr die bis dahin eingegangene Spendensumme dem WDR-Team, das dann im Glaskasten auf dem Gustaf-Gründgens-Platz sitzen wird, symbolisch überreicht. ■



Foto: Katholikenrat

■ INFORMATION

Wer die Aktion „Sitzungs-Euro“ und damit das „WDR 2 Weihnachtswunder“ unterstützen möchte, kann unter dem Stichwort „WDR 2 Weihnachtswunder“ die Spende auf das folgende Konto des Katholikenrates Düsseldorf überweisen:
DE29 3005 0110 0010 1409 45
(Sparkasse Düsseldorf)

KATHOLISCHE KIRCHE HILFT KATHOLIKENRAT PRÄSENTIERT FLYER MIT HILFSANGEBOTEN

Hohe Energiepreise, steigende Lebenshaltungskosten, wachsende Inflation: Viele Menschen sind im Alltag auf Unterstützung angewiesen. Der Katholikenrat Düsseldorf hat daher einen Flyer herausgebracht, der unter dem Titel „Katholische Kirche hilft“ eine Übersicht zu Düsseldorfer Hilfsangeboten in katholischer Trägerschaft bietet.

Dieser Flyer zeigt, wie vielfältig die Hilfsangebote der Katholischen Kirche in unserer Stadt sind. Unter den Schlagworten „Beratung“, „Kleidung“, „Lebensmittel“, „Möbel und Haushalt“ sowie „Kulturelle Angebote“ finden Interessierte

Adressen, Kontaktdaten und Öffnungszeiten zu diesen Hilfsangeboten nach Stadtteilen aufgeführt.

Erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde der Flyer beim traditionellen Empfang des Stadtdechanten und des Katholikenrates im Rahmen der Apollinaris-Festwoche.

Der Empfang für Vertreter aus Wirtschaft, Kirche, Medien, Politik und Verwaltung im Lambertussaal fand diesmal zum Thema „Armuts-Zeugnisse“ statt. Drei Hilfsprojekte wurden an diesem Abend exemplarisch vorgestellt. ■ **Sabine Polster**



https://www.katholisches-duesseldorf.de/export/sites/katholisches-duesseldorf/.content/.galleries/downloads/Nuetzliche_Adressen_Flyer.pdf

INTENSIVE GESPRÄCHE ZUR SITUATION DER KIRCHEN

ACK: AUSTAUSCH ZWISCHEN DÜSSELDORF UND READING

Seit 1947 sind die Städte Reading und Düsseldorf durch eine besondere Freundschaft miteinander verbunden. Die Bürgermeisterin von Reading ging damals durch das von Bomben zerstörte Düsseldorf und hatte Mitleid mit den leidenden Kindern. Sie lud Kinder für drei Wochen nach Reading ein und päppelte sie auf. Mit dieser Begegnung war die Basis für die heutige offizielle Städtepartnerschaft gelegt.

Der kirchliche Austausch Düsseldorf-Reading wurde auf Initiative von Pfarrer Klaus Dedring und Reverend Gerald Restall 1974 ins Leben gerufen. Ziel dabei war, der bereits bestehenden Freundschaft der Städte Reading und Düsseldorf eine weitere Dimension zu geben. Seit 1974 besuchen sich gegenseitig kirchlich engagierte Gruppen verschiedener Konfessionen und Denominationen. Auf Readinger Seite werden die Begegnungen organisiert von einer „Untergruppe“ von „Churches Together“, vergleichbar der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland.

In dreijährigem Turnus sind seitdem Düsseldorfer Gruppen verschiedener Gemeinden – vor allem aus dem Düsseldorfer Süden – und Generationen nach Reading gefahren. Nach der Corona-Zwangspause, in der sich die Gruppen aus beiden Ländern per Videokonferenz austauschen konnten, reiste im vergangenen Jahr endlich wieder eine Düsseldorfer Gruppe nach Reading. Der Gegenbesuch fand in diesem Jahr statt.

In der Besuchswoche gab es viele, zum Teil sehr ungewöhnliche Aktivitäten. Der erste Tag begann mit einer Panne, zumindest schien es so zu sein: der Sonntagsgottesdienst, der gemeinsam besucht werden sollte, fand an einem anderen Ort statt als gedacht, da man vor verschlossener Kirchentür stand. Nach einem Moment der Überraschung fiel eine schnelle Entscheidung: Wir haben einen Pfarrer dabei, wir haben eine Gottesdienstordnung, wir improvisieren einen ökumenischen Freiluftgottesdienst auf den Stufen des Benrather Schlosses. Diese ungewöhnliche Erfahrung – die Spontankraft, ein strahlend blauer Himmel über den Feiernden, freundlich stauende Passanten, von denen einige auch stehenblieben und zuschauten – setzte Maßstäbe für die weiteren Tage, an denen Besuche unter anderem ins Maxhaus, ins Düsseldorfer Rathaus und ins Braunkohlegebiet Garzweiler mit Lunchpause im Kloster Langwaden führten.



Während dieser Besichtigungstermine gab es bereits intensive Gespräche zwischen den Gästen aus Reading und den Düsseldorfer Gastgebern: Über die Situation der christlichen Kirchen/Gemeinden in beiden Ländern, über konservative und progressive Strömungen innerhalb der Konfessionen, über die Wahrnehmung der Kirchen sowohl in der englischen als auch in der deutschen Gesellschaft, und nicht zuletzt über die Notwendigkeit, den christlichen Glauben wieder ins Gespräch zu bringen.

Diese Thematik stand dann auch im Fokus einer Diskussionsrunde, die vor dem ökumenischen Gottesdienst in der Mitte der Besuchswoche stattfand. Alle Teilnehmenden in dieser Runde waren sich einig, auch aus dem gerade zuvor Erlebten heraus, dass es der christlichen Einigkeit bedarf – in einer Vielfalt der Konfessionen, in gegenseitigem Respekt und über politische Grenzen hinweg – um die Freude an Glauben und Gemeinschaft sichtbar zu machen.

Im Laufe der Jahre haben über 300 Personen an diesen Begegnungen teilgenommen und sowohl die englische als auch die deutsche Gruppe sind offen für neue Teilnehmer. Infos dazu gibt es per E-Mail an: readingaustausch@hotmail.de.

■ Christine Aurin und Dagmar Benedix



Fotos: Dagmar Benedix, RDCI (Reading-Düsseldorf Churches Interchanges)



SCHÖPFUNG IM PFARRGARTEN NEUGESTALTEN

EIN BEST PRACTICE BEISPIEL AUS NEUSS-ROSELLEN



Fotos: Monika Scholz

Dem Katholikenrat Düsseldorf ist das Thema der Schöpfung und deren Bewahrung besonders wichtig. Daher möchte der Vorstand des Katholikenrates auch die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte vor Ort in Düsseldorf für dieses Thema sensibilisieren und darüber informieren.

Im September wurde bei einer Runde der 15, einem Treffen zu dem aus allen Pfarrgemeinderäten Vertreterinnen und Vertreter eingeladen werden, ein gelungenes Beispiel aus Neuss-Rosellen für die Umgestaltung eines Pfarrgartens vorgestellt. Monika Scholz, die als engagiertes Gemeindemitglied an der Planung und Umsetzung beteiligt war, berichtete in einem anschaulichen Vortrag über die verschiedenen Planungsschritte und Maßnahmen, die zum Erfolg dieses Projektes geführt haben.

Unter dem Motto „Schöpfung erleben und gestalten“ ist der früher verwaiste Pfarrgarten neben der St.-Peter-Kirche in Rosellen ein neuer Ort der Begegnung und der Artenvielfalt geworden. Das Projekt „Biodiversitätscheck in Kirchengemeinden“ (BiCK) des Erzbistums Köln hat es möglich gemacht. 2000 Euro für Anschaffungen und 100 Arbeitsstunden von Christian Platz von der Biologischen Station des Rhein-Kreises Neuss in Knechtsteden wurden den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Jetzt ist der neue Pfarrgarten fertig – und wie die benachbarte Kirche täglich geöffnet.

Zum Auftakt feierte Andreas Süß, der leitende Pfarrer des Sendungsraums Neuss, einen Gottesdienst unter einer großen Kastanie, unter der mit einer alten, steinernen Grabplatte ein schlichter Altar als liturgisches Zentrum für Messen, Andachten oder Ferienlager-Starts im Grünen geschaffen worden ist. Der Rosellener Ortsausschuss, der „Geh-hin-Kirche“-Ausschuss im Neusser Süden und Mitglieder der örtlichen Kolpingsfamilie haben seit ihrem ersten Treffen im September vergangenen Jahres ganze Arbeit geleistet. Monika Scholz, Christa Brinckmann, Karl B. Loeffen und Jürgen Knöller steht denn auch die Freude ins Gesicht geschrieben, wenn sie durch ihr neues, rund 2500 Quadratmeter messendes Reich führen.

Nur ein Brennesselfeld ist verblieben – der Insekten wegen. Ansonsten wurden alte Büsche entfernt, die Streifen entlang der Kirchenmauern umgegraben, Anlagen für Spalierobst und neue Hochbeete errichtet, ein „Naschgarten“ mit Himbeer-, Johannisbeer- und Jostabeer-Sträuchern bepflanzt, und in der Mitte strecken sich Mohnblumen aus einer Blühwiese der Sonne entgegen. Die Ausstattung des Pfarrgartens reicht von Fledermauskästen über Insektenhotels bis zu Tanks, die mit dem Regenwasser vom Kirchendach gefüllt werden. Mittendrin steht ein modernes Kreuz, das Karl B. Loeffen als örtlicher Künstler geschaffen hat.

Eine Kräuterecke und ein Sandarium (ein Sandbereich für Wildbienen) sowie Stauden und Informationstafeln folgen. Die Jungen und Mädchen von der benachbarten Kindertagesstätte St. Peter sind nun im Pfarrgarten genauso willkommen wie Radler, die bei ihren Ausflügen durch Rosellen fahren. Vater-Kind-Zelten, Grillen der Messdiener, Sommerabende mit Musik – den Ideen, die jetzt unter freiem Himmel umgesetzt werden können, sind kaum Grenzen gesetzt.

Sehr dankbar ist das Pfarrgarten-Team dem heimischen Unternehmen Gartenhof Küsters und dem Berufsförderungszentrum Schlicherum, die das Gelände unentgeltlich instandgesetzt haben, während der Rosenhof Odendahl die Rosen spendete. Wer einfach ausspannen möchte, für den stehen Liegestühle bereit. Ihre Aufschrift ist Programm: „Selig sind die Achtsamen, denn sie sehen einander“, so steht darauf zu lesen.

Weiterführende Informationen und Nachfragen zu diesem Projekt beantwortet gerne Monika Scholz, die unter der folgenden E-Mail-Adresse erreichbar ist: wandermoni@web.de

■ Sebastian Jung



MEIN PLATZ AM ENDE DES LEBENS **KUNSTAKTION DES DÜSSELDORFER HOSPIZ- UND PALLIATIVFORUM**

Als am Welthospiztag auf dem Corneliusplatz 32 bunt bemalte, beklebte und unterschiedlich dekorierte Stühle standen, erzeugten sie bei den Vorbeikommenden fragende und neugierige Blicke. Was hatten diese Stühle zu bedeuten?

Das Düsseldorfer Hospiz- und Palliativforum (DHPF) hat anlässlich des Welthospiztages eine Kunstaktion zum Thema „Mein Platz am Ende des Lebens“ durchgeführt. Die Stühle sind stellvertretende Antworten auf die Fragen: Wenn ich weiß, dass ich nicht mehr lange lebe, wo und wie möchte ich meine verbleibende Zeit verbringen? Wer soll bei mir sein? Was ist mir am Ende meines Lebens besonders wichtig?

Unterschiedliche Gruppierungen, Institutionen oder auch Einzelpersonen haben sich diesen Fragen gestellt. Für viele der Gestalterinnen und Gestalter war es wichtig, dass sie umgeben sind von der Natur – Blumen, Wald und Wasser. „Uns Menschen zieht es immer wieder ans Meer, um abzuschalten, aufzutanken und den Alltag zu vergessen. Ein schöner Ort also, für den Platz am Ende des Lebens“, so Beate Plenkers-Schneider und Sabine Polster, Katholischer Gemeindeverband Düsseldorf.

Für Marco Schmitz, der seinen Stuhl mit Musik ausstattete, ist am Ende des Lebens genau eben diese von Bedeutung: „Ich bin aber davon überzeugt, dass man auch alles mit Musik besser erleben kann. Daher war es mir wichtig, dass auch am Ende meines Lebens Musik dabei ist, die ich immer mitnehmen kann.“ Die für ihn wesentlichen Themen am Lebensende – Abschied, Trauer, Heimat und Zukunft – hatte er mit treffend ausgesuchten Karnevalsliedern untermalt, die von den Besucherinnen und Besuchern angehört werden konnten.

In den vielen wunderbaren Gesprächen zeigte sich, dass es den Menschen durch das Betrachten der Stühle leichter fiel, sich der Frage, wie möchte ich meine letzte Lebensphase erleben, zu stellen. Es wurde für viele deutlich, dass Sterben Teil des Lebens ist. Dieser Teil des Lebens ist eine besondere Phase, die sowohl für den sterbenden Menschen als auch für ihm Nahstehende herausfordernd ist.

In der Hospizarbeit sprechen wir von der hospizlichen Haltung, die nun wesentlich für den Sterbenden und seine

INFORMATION

Der Welt Hospiz- und Palliative Care-Tag (kurz Welthospiztag) ist seit 2005 ein internationaler Gedenk- und Aktionstag, der jährlich am zweiten Samstag im Oktober begangen wird – in diesem Jahr am 14. Oktober. Der Tag soll dazu dienen, auf oft tabuisierte Themen wie Tod, Sterben und Trauer aufmerksam zu machen und diese gesellschaftlich zu verankern. Außerdem soll an die professionelle sowie ehrenamtliche Hospizarbeit erinnert werden, um die Unterstützung für diese Arbeit in der Gesellschaft zu erhöhen. Dazu finden verschiedene

Aktionen von lokalen Einrichtungen und Trägern statt.

Das Düsseldorfer Hospiz- und Palliativforum besteht aus den ambulanten Hospizdiensten, spezialisierten ambulanten Palliativdiensten, dem ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Düsseldorf, stationären Hospizen, Kinder- und Jugendhospiz, Palliativstationen und palliativmedizinischem Dienst, ambulante Krebsberatung, Physiotherapie, Seelsorge, Trauerbegleitung, spezialisierter Apotheke und vielen Ehrenamtlichen.

An- und Zugehörigen ist. Hospizliche Haltung bedeutet, den Sterbenden und ihren individuellen Entscheidungen mit großem Respekt zu begegnen. Jeder Betroffene wird so akzeptiert, wie er gelebt hat und wie er seine letzten Wochen und Monate leben und sterben möchte. In diesem Zusammenhang steht die Selbstbestimmung eines jeden Betroffenen. In den Gesprächen auf dem Corneliusplatz war die Antwort auf die Frage „Was ist mir wichtig am Lebensende?“. „So lange wie möglich selbstständig bleiben und so lange wie möglich, selbst zu bestimmen.“

Indem wir den sterbenden Menschen mit all seinen vielfältigen Gefühlen und seinen Bedürfnissen bis zum Schluss in den Mittelpunkt stellen und ihn dabei unterstützen, selbst Entscheidungen zu treffen, setzen wir das Ziel der Hospizarbeit, die Menschen in Würde zu begleiten, um.

■ **Annette Schüller, Hospizkoordinatorin Ökumenische Hospizgruppe Gerresheim e.V.**



■ „MUSIK IN D' LÜCHTERKARK“ DAS BESONDERE KONZERTERLEBNIS ZUR WINTERZEIT

Die „Musik in d' Luchterkark“ ist das besondere Konzerterlebnis unter dem Motto „Folk meets classic“. Die Lieder zu Winter und Weihnacht tragen Wärme in die Herzen und wollen mit dem Licht der Kerzen die dunkle Jahreszeit erhellten.

Das Luchterkark-Ensemble mit den Künstlerinnen und Künstlern von „Laway“, „La Kejoca“, dem Borkumer Albertus Akkermann und dem mexikanischen Lautenist Fernando Olivas ist am 12. und 13. Januar in der Kirche St. Martin, Bilker Allee / Neusser Straße, zu Gast. Die Konzerte am Freitag und am Samstag beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

Alljährlich trägt die „Musik in d' Luchterkark – Folk meets Classic“ die Friedensbotschaft der Weihnacht in die Welt hinaus. Seit Jahren ist sie im Nordwesten Deutschlands eine Kultveranstaltung von außergewöhnlicher musikalischer Vielfalt. Vom Christmas Carol über bekannte Arien aus Oper und Oratorium, vom Winterfolk und weihnachtlichen Volksliedern aus aller Welt bis zu mitreißender Instrumentalmusik – das alles gibt es hier zu hören.

Die „Musik in d' Luchterkark“ ist ein grenzübergreifendes Crossover-Projekt um die Friesenfolker der Gruppe „Laway“. Besondere Höhepunkte bringen Borkums singender Wattführer Albertus Akkermann, der mexikanische Lautenist Fernando Olivas und die Global-Folker von „La Kejoca“ mit ein. ■



■ EINTRITTSKARTEN

Vorbestellungen unter: info@katholisches-duesseldorf.de oder unter Telefon 0211 / 90 10 230. Bitte geben Sie an, für welchen Tag Sie Karten bestellen möchten.

Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Euro, 28 Euro an der Abendkasse. Einlass ist ab 18.30 Uhr, freie Platzwahl.



„ANDOCKSTELLE“ FÜR FERNSTEHENDE, SUCHENDE, NEUGIERIGE SOWIE KIRCHENVERBUNDENE ERÖFFNEN DR. GEORG HENKEL IST JETZT PROGRAMMREFERENT IM MAXHAUS

Dr. Georg Henkel, Nachfolger von Silvio Vallecoccia, arbeitet seit dem 1. November als Programmreferent im Maxhaus, dem katholischen Stadt- haus in Düsseldorf. Für viele dürfte er kein Unbekannter sein, denn der 54-Jährige war zuvor beim ASG-Bil- dungsforum tätig und dort schwer- punktmäßig für die dezentrale pfarr- liche Bildungsarbeit zuständig. Die „Forum“ Redaktion stellt ihn mit einem kurzen Interview vor.



Foto: Dr. Georg Henkel

■ ZUR PERSON

Dr. Georg Henkel, Jahrgang 1969, ist seit dem 1. November als Programmreferent im Maxhaus tätig. Der Diplom-Theologe hat viele Jahre als Religionslehrer und Erwachsenenbilder gearbeitet. Er ist außerdem Heilpraktiker für Psychotherapie. Zu seinen besonderen Interessen zählen Musik, Kunst und Spiritualität. Er wandert gern und liebt die Natur.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke?

Sehr vielfältig und sehr anregend. Hier ist ja bereits ein kreatives und enga- giertes Team, das schon viel aufgebaut hat, ein Haus mit weiten und offenen Türen und vielen „Zugängen“ zu einem facettenreichen Programm. Es freut mich, die Menschen und Themen „da- hinter“ jetzt genauer kennen zu lernen und an den gemeinsamen Projekten mitzuarbeiten.

Gibt es Parallelen zwischen Ihrer bis- herigen Tätigkeit bei einem Bildungs- träger und Ihrer jetzigen Aufgabe als Programmreferent?

Ja, es gibt viele Parallelen und zugleich Unterschiede. Beim ASG-Bildungs- forum war einer meiner Schwerpunkte die dezentrale Bildungsarbeit in Ko- operationen zum Beispiel mit Pfarr- gemeinden oder kfd-Gruppen oder auch Institutionen und Partnern aus der Stadtgesellschaft. Häufig kamen von dort Anfragen und die Projekte wurden für die jeweilige Zielgruppe „maßgeschneidert“ und vor Ort durch- geführt.

Jetzt entwickle ich in einem große- ren Team für ein eigenes Haus ein Programm mit einem citypastoralen Schwerpunkt. Das ganze Veranstal- tungsmanagement von der inhaltlichen Konzeption bis zur Durchführung wird hier verantwortet. Es geht darum, für die verschiedenen Besucherinnen und Besucher, die ins Maxhaus kommen, ein interessantes und zugleich profiliertes Angebot zu machen.

Welche Aufgaben haben Sie und wo möchten Sie Schwerpunkte setzen?

Es geht um vielfältige Formen der Ci- typastoral, die sich an Menschen in ei- ner multikulturellen und postmodernen Stadtgesellschaft wendet. Diese Men- schen sind nicht mehr unbedingt an eine Gemeinde gebunden, haben viel- leicht auch gar keinen spezifisch chris- tlichen oder religiösen Hintergrund mehr, sind aber dennoch an existenti- ellen Lebensfragen, sozialen, kulturellen und spirituellen Themen interessiert. Es geht also darum, „Andockstellen“ für Fernstehende, Suchende, Neugie-

rige wie auch die nach wie vor Kirchen- verbundenen zu eröffnen: Resonanz- räume, in denen Menschen Themen und Fragen nachgehen können, die sie bewegen und berühren. Da braucht es auch Aufmerksamkeit für Bedürfnisse und Dialog. Oft hilft die jesuanische Fra- ge weiter: „Was brauchst du?“

Das Veranstaltungsprofil des Max- hauses ist entsprechend breit, es gibt spirituelle und religiös-theologische Angebote, es werden aber auch gesell- schaftspolitische Themen aufgegriffen. Nicht weniger wichtig sind Konzerte, Ausstellungen und Lesungen. Einer meiner Schwerpunkte wird in den Be- reichen Spiritualität und Glaube lie- gen sowie im Musikprogramm. Aktuell freue ich mich sehr auf die ersten Ge- spräche mit den Kolleginnen und Kol- legen sowie Kooperationspartnern, die in diesem Bereich tätig sind und ich bin gespannt, welche neuen Projekte sich daraus entwickeln.

Was meinen Sie, braucht das ka- tholische Düsseldorf mit Blick auf die Citypastoral gerade jetzt in der Innenstadt?

Katholisch bedeutet ja „allumfassend“. Das verstehe ich nicht unbedingt im Sinne einer vereinnahmenden konfessi- onellen „Umarmung“, sondern im Sinne von Offenheit, Weitsicht, Neugierde. Und auch im Sinne von Integration, Beziehungsfähigkeit und Berührbarkeit. Vieles und Verschiedenes kann hier seinen Platz finden. Das „Katholische“ lebt nicht nur aus sich selbst, sondern von dem, was „von außen“ eingebracht und geteilt wird. Es entwickelt sich als Prozess gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Bereicherung: „Prüft al- les und behaltet das Gute.“ Das ist eine sehr praktische Perspektive. Auch der jeweilige Lebenskontext ist wichtig. Dazu braucht es offene Räume zum Probieren, zum Kennenlernen. Räume, wo man etwas und auch sich selbst er- fahren und das Erfahrene, auch religi- ös, deuten kann. Citypastoral wäre für mich – unabhängig davon, ob es einen festen Standort wie das Maxhaus gibt oder nicht – so ein Frei-Raum.

■ Die Fragen stellte Sabine Polster.



IMPRESSIONEN VON DER FESTWOCHE ZU EHREN DES HEILIGEN APOLLINARIS VESPER, EMPFANG, RELIQUIENPROZESSION UND LICHTFEIER



WEIHNACHTSFEIER FÜR ALLEINSTEHENDE FRAUEN BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND

Alleinstehenden Frauen an Heiligabend ein klein wenig Hoffnung schenken – das hat sich der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Düsseldorf auf die Fahne geschrieben. Der Jugendverband aus Düsseldorf organisiert dafür schon seit über 60 Jahren eine Weihnachtsfeier für mehr als 200 alleinstehende Frauen und alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern an Heiligabend. Eine echte Traditionsveranstaltung also, die größtenteils von ehrenamtlichen Schultern getragen und ausschließlich über Spenden finanziert wird.

Die Weihnachtsfeier findet wieder im Rheingoldsaal der Rheinterrasse, Joseph-Beuys-Ufer 33, statt. Der Einlass beginnt um 13 Uhr, die Veranstaltung endet gegen 16.30 Uhr. Neben Kaffee und Kuchen gibt es wieder ein reichhaltiges Programm mit vielen Überraschungen. Natürlich werden auch gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und zum Abschluss der Veranstaltung erhält jede Teilnehmerin eine Weihnachtstüte. Kostenlose Eintrittskarten können bis zum 20. Dezember über die Website **www.bdkj-waf.de** oder tele-

fonisch unter der 0211/69 52 29 59 (montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr) bestellt werden. Die Eintrittskarten werden dann per Post verschickt. ■



■ SPENDENAUFRAF

Die gesamte Weihnachtsfeier finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Obwohl alle Helfenden und Darstellerinnen und Darsteller aus den Jugendverbänden und darüber hinaus diese Feier ehrenamtlich unterstützen, fallen weitere Kosten für die Organisation und Durchführung an. Deshalb bittet der BDKJ um Geldspenden auf das nachstehende Konto: BDKJ Düsseldorf, Spendenkonto Weihnachtsfeier Pax Bank Köln IBAN: DE17 3706 0193 0014 5660 15BIC: GENODE1PAX Alle Informationen zur Aktion und Möglichkeiten der Unterstützung finden sich auch unter:

www.bdkj-waf.de



SCHÖNHEIT IM ADVENT – SCHÖNE ADVENTSRITUALE ADVENTSKALENDER IM MAXHAUS

Der Maxhaus-Adventskalender läuft dieses Jahr unter dem Titel „Schönheit im Advent – Schöne Adventsrituale“. Im Mittelpunkt des Adventskalenders stehen Rituale und ihre Bedeutung.

In der Adventszeit existieren zahlreiche christliche Traditionen, die mit ihrer Schönheit und tiefen Symbolik den Glaubensalltag bereichern. Dazu gehört übrigens auch die Tradition des Adventskalenders. Der Adventskalender vermittelt Impulse und Geschichten – entweder vor Ort im Maxhaus oder per E-Mail – zum Nachdenken, zum Innehalten oder auch zum Schmünzeln.

Eine Anmeldung ist möglich per E-Mail mit Angabe des Namens an kontakt@maxhaus.de mit dem Stichwort „Anmeldung Adventskalender“. Zudem sammelt das Maxhaus Rituale der Besucherinnen und Besucher sowohl im Maxhaus-Foyer wie auch über die Social-Media-Kanäle. ■



DÜSSELDORFER WEIHNACHTSPAPIER AUCH ALS POSTKARTEN



Das Motiv des Düsseldorfer Weihnachtspapiers gibt es jetzt auch als Postkarte. Neben der Gesamtansicht sind auch einzelne Ansichten, wie der Düsseldorfer Norden mit Flughafen und Kaiserpfalz, der Düsseldorfer Osten mit St. Margareta und der Rennbahn oder die Innenstadt im Angebot. Die Postkarten gibt es für 50 Cent pro Stück im Foyer des Maxhauses an der Schulstraße 11 zu kaufen.

Wer seine Geschenke auch in diesem Jahr mit dem Düsseldorfer Weihnachtspapier und der Frohen Botschaft ganz besonders einpacken möchte, der hat wieder die Möglichkeit dieses ebenfalls im Foyer des Maxhauses zu erwerben. Das Geschenkpapier gibt es dort zum Preis von zwei Euro pro Bogen – solange der Vorrat reicht. ■

ADVENTSKALENDER IM ÜBERBLICK

Stern über Düsseldorf: Lebendiger Adventskalender

Der lebendige Adventskalender der evangelischen und katholischen Kirche in Unterbilk und Friedrichstadt lädt unter dem Motto „Stern über Düsseldorf“ im Advent jeweils um 18 Uhr zu einem etwa 20- bis 30minütigen Treffen an ganz unterschiedlichen Orten ein. Das Programm finden Interessierte unter www.lebendiger-adventskalender-bilk.de.

Elektronischer Adventskalender

Auch in diesem Jahr werden von der Gemeinde St. Antonius und Elisabeth 24 Türchen mit adventlichen Gedichten, Geschichten, Back- und Kochrezepten, Musikstücken, Videos und anderen kreativen Ideen gefüllt. Den Adventskalender finden Interessierte unter www.antoniuselisabeth.de.

Durch die Vorweihnachtszeit mit Besinnung und Musik

Auch in diesem Jahr lädt der Pfarreienvorstand Angerland-Kaiserswerth zu einem besonderen Adventskalender ein. Tägliche, kurze Impulse werden per E-Mail oder WhatsApp verschickt, um mitten im Alltag einen Moment der Besinnung zu ermöglichen. Eine Neuerung in diesem Jahr ist die gemeinsame Umsetzung des Adventskalenders mit der Gemeinde Heilige Familie. Wer Interesse hat, meldet sich direkt im Pfarrbüro St. Suitbertus an und zwar telefonisch unter 0211/ 94 25 05-10 oder per E-Mail: pastoralbuero-dnord@erzbistum-koeln.de.



Ökumenischer Adventskalender

In den Adventswochen lädt der ökumenische Arbeitskreis Flinngern/Düsseltal von Montag bis Freitag zum Ökumenischen Adventskalender ein. Die Gastgeberinnen und Gastgeber laden ein: zu einer nachbarschaftlichen Begegnung, einer kleinen Andacht, einem Adventslied, einer adventlichen Geschichte. Treffpunkt ist draußen vor dem Haus, vor der Wohnung, auf dem Bürgersteig, im Hof, auf einem Platz ... oder in einem Innenraum. Eine Übersicht über die Termine gibt es hier:

<https://www.katholisches-duesseldorf.de/export/sites/katholisches-duesseldorf/.content/.galleries/downloads/OekumenischerAdvent2023Innen.pdf>



WILLKOMMEN IM LEBEN, KLEINER SEGEN! SEGENSFEIER FÜR BABYS UND IHRE FAMILIEN IM DÜSSELDORFER SÜDEN

„Willkommen im Leben, kleiner Segen!“, so kann man seine Freude über die Geburt eines Kindes ausdrücken – und so möchten wir als Mitglieder der katholischen und evangelischen Gemeinden in Garath, Hellerhof, Benrath und Urdenbach die Familien mit einem neugeborenen Baby beglückwünschen.

Mit den Glückwünschen sprechen wir eine Einladung zu einer Segensfeier aus. Wir möchten den Neugeborenen mit ihren Eltern und ihren Familien Gottes Segen zusprechen, weil auch wir uns mit ihnen über die Geburt des Kindes freuen – und das so zum Ausdruck bringen wollen.

Eine Segensfeier für Babys ist keine Taufe und will es auch gar nicht sein. Das Kind ist mit dem Beginn seines Lebens Gottes geliebtes Kind. Das wollen wir mit der Segensfeier zusagen und in der Gemeinschaft anderer junger Familien das Leben und die Geburt feiern. Alle Neugeborenen werden mit ihren Geschwistern und ihrer gesamten Familie persönlich einge-

laden. Diese persönliche Einladung wird von den Familien sehr wertschätzend wahrgenommen.

Zur Segensfeier sind die Räume ansprechend hergerichtet. Zur Begrüßung gibt es Kaffee und Kekse. Im Kreis finden die Familien mit Kinderwagen und kleinen und großen Familienangehörigen Platz. Zu Beginn der Feier gibt es Musik und kleine Gebete. Die Segensfeier wird unterbrochen von den Überlegungen zum Namen des Kindes und dem Basteln einer Namenskerze für das Baby. Beendet wird die Veranstaltung mit dem Segen für das Neugeborene.

„Schön war's!“, „Gut, dass wir gekommen sind.“, „Besonders die Atmosphäre hat uns gefallen.“ – so sind die einheitlichen Kommentare der Familienangehörigen. Und da hat sich der Einsatz schon gelohnt. ■ **Angelika Erkelenz, für das Team Segensfeier St. Matthäus, Herz-Jesu/St. Cäcilia, evangelische Kirche Garath/Hellerhof/Urdenbach**





Mit einem interreligiösen Friedensgebet vor dem Rathaus am 2. November hat Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, des Kreises der Düsseldorfer Muslime sowie der evangelischen und katholischen Kirche in Düsseldorf ein Zeichen für ein friedliches Miteinander in Düsseldorf und

gegen die Spaltung der Stadtgesellschaft gesetzt. Es sprachen Rabbiner Schimon Lewin von der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, Stadtdechant Frank Heidkamp und Beate Plenkers-Schneider von der Katholischen Kirche, Superintendent Heinrich Fucks von der Evangelischen Kirche sowie Imam Ramazan Gevrek vom Kreis der Düsseldorfer Muslime. Foto: Sabine Polster

GOTTESDIENSTE WEIHNACHTEN UND JAHRESWECHSEL

Wo werden in Düsseldorf Christmetten gefeiert? Wann gibt es ein Krippenspiel oder musikalisch besonders gestaltete Heilige Messen an den Weihnachtsfeiertagen? Welche Gottesdienste finden zum Jahreswechsel statt?

Antworten auf diese und andere Fragen bietet Ihnen die Gottesdienstsuche auf der Website des Stadtdekanats. Für Heiligabend, die Weihnachtsfeiertage sowie Silvester und Neujahr bekommen Sie alle Gottesdienste chronologisch in einer Tagesansicht. Darüber hinaus können Sie selbst nach Kirche oder Art des Gottesdienstes auswählen und bekommen die entsprechenden Angebote angezeigt. ■



www.katholisches-duesseldorf.de/gemeinden-verbaende/gottesdienste-zu-weihnachten-jahreswechsel/

■ TERMINE

9. Dezember: Nikolauf – Laufen für den guten Zweck

15 Uhr, St. Nikolaus, Nikolausstraße, Himmelgeist

12. Dezember: Vorstandssitzung des Katholikenrates

19.30 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

13. Dezember: „mittwochgespräch“ mit Christina Möllers-Sadlowski

Thema: „Geschlechter- und Familienpolitik im Fokus der extremen Rechten“

18 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

16. Dezember:

60 Jahre „Hilfsaktion für den Fernen Nächsten“

11 Uhr, Festhochamt, Basilika St. Lambertus am Stiftsplatz

27. bis 30. Dezember: Krippen anschauen – eine schöne Tradition

Krippenführung jeweils um 15.30 Uhr, St. Andreas, Andreasstraße 10



Weitere aktuelle Termine aus dem katholischen Düsseldorf finden Sie unter:

www.katholisches-duesseldorf.de/ueber-uns/veranstaltungen/

29. Dezember: Festliches Konzert mit Illumination

19 Uhr, in St. Peter am Kirchplatz

11. Januar: Midwinter Tales Stefanie Boltz Trio

20 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

20. Januar bis 5. Februar: „Winterliche Orgelkonzerte“ des Katholischen Kantorenkonvents

in verschiedenen Katholischen Kirchen, Infos zum Programm:

www.katholisches-duesseldorf.de/bildung-und-kultur/kirchenmusik/



23. Januar: „Runde der 15“

19.15 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

23. Januar: Sieh die Schönheit Deines Wesens

Konzertabend mit videogestützter Illumination, 20 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

26. Januar: Ein Abend mit Buch und Wein

19.30 Uhr, Johannes-Haus, Carlo-Schmid-Straße 24

30. Januar: Let's talk about Sexismus

19 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

IMPRESSUM

Herausgeber:

Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf
Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf

katholikenrat@katholisches-duesseldorf.de

Tel.: 0211 / 90 10 20

Auflage: 1.500

Redaktion: Sebastian Jung (verantwortlich),

Sabine Polster, Christine Aurin

Satz & Layout: Thomas Herud (info@d-ht.de)